



Fastenaktion  
Action de Carême  
Azione Quaresimale

# Goldimport in die Schweiz: Mehr Transparenz und eine bessere Kontrolle sind gefragt

**Die Importe von ARGOR-HERAEUS aus Bajo Cauca (Kolumbien)**

François Mercier, Verantwortlicher Rohstoffe und Menschenrechte

September 2023



---

## Zusammenfassung

Die Schweiz raffiniert rund ein Drittel des weltweit produzierten Goldes. In vielen Ländern wird Gold in armen Regionen produziert, in denen der Staat versagt. Häufig schädigt die Goldproduktion Umwelt und Gesellschaft in grossem Mass und dient zudem der Finanzierung illegaler Gruppen<sup>1</sup>.

Die fünf grössten Schweizer Raffinerien<sup>2</sup> sind gemäss dem «*Good Delivery*»-Standard der internationalen Handelsorganisation für Gold LBMA (*London Bullion Market Association*) akkreditiert. Dieser Standard **soll die verantwortungsvolle Goldbeschaffung gewährleisten**, indem er den Raffinerien eine **Sorgfaltspflicht bei ihrer Beschaffung** auferlegt. Diesem Standard kommt eine besondere Bedeutung zu, da er die Anerkennung auf den grossen Goldmärkten garantiert.

Wenn Raffinerien **Gold aus Konflikt- und Hochrisikoregionen importieren**, sollten sie auch den OECD-Leitfaden für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht bei der Beschaffung von Mineralen aus Konflikt- und Hochrisikogebieten anwenden, und zwar insbesondere dessen Ergänzung zu Gold.

Die vorliegende Studie beschreibt die Goldimporte der ARGOR-HERAEUS-Raffinerie aus der Region Bajo Cauca in Kolumbien. Sie basiert auf einer Vielzahl von Quellen, insbesondere einem Bericht unserer kolumbianischen Partnerorganisation IPC (*Instituto Popular de Capacitación*), einem Besuch vor Ort und zahlreichen Informationen, die bei den betreffenden Unternehmen eingeholt wurden.

In Bajo Cauca erfolgt die Goldgewinnung in einer Mine am Nechí-Fluss durch die Firma MINEROS. Diese arme Region Kolumbiens ist von Konflikten geprägt. Die von IPC und uns befragten lokalen Gemeinschaften berichten von zahlreichen ökologischen und gesellschaftlichen Problemen im Zusammenhang mit der Goldproduktion.

Angesichts dieser Probleme zeigt unsere Analyse, dass die schweizerische Gesetzgebung und die internationalen Standards, die für Raffinerien gelten, unzureichend sind und es an **Transparenz und Kontrolle mangelt**:

- **Die Schweizer Behörden sind nicht transparent.** Es ist unmöglich, vom Schweizer Zoll Informationen über die Herkunft des hier verarbeiteten Goldes zu erhalten. Ein Antrag auf Akteneinsicht in die Importdaten, der auf Grundlage des Öffentlichkeitsgesetzes gestellt wurde, wurde von den schweizerischen Gerichten abgelehnt<sup>3</sup>. Dabei sind viele dieser Informationen in anderen Ländern verfügbar. Diese mangelnde Transparenz ist nicht gerechtfertigt.
- **Die Raffinerien sind nicht transparent.** Weder ARGOS-HERAEUS noch die anderen grossen Schweizer Raffinerien veröffentlichen auf ihren Websites einen Jahresbericht über die genaue Herkunft des verarbeiteten Goldes. Obwohl mehrere dieser Unternehmen von «Transparenz» in Sachen Bezugsquellen sprechen, geben sie keine Auskunft über die Produktionsgebiete. Der OECD-Leitfaden, den ARGOR-HERAEUS nach eigenen Angaben anwendet, verlangt jedoch, **öffentlich über die Erfüllung der Sorgfaltspflicht in den Konflikt- und Hochrisikogebieten zu berichten**, beispielsweise durch Beschreibung der vor Ort durchgeführten Prüfungen und der ermittelten kritischen Einstufungen (Schritt 5 der Ergänzung zu Gold des OECD-Leitfadens). Er verlangt überdies, dass die **Identität des Ausfuhrunternehmens in diesen Regionen immer offengelegt wird** (Fussnote 59 der Ergänzung zu Gold des OECD-Leitfadens). Diese ausdrückliche Empfehlung der OECD wird von ARGOR-HERAEUS anders ausgelegt und nicht umgesetzt, genauso wenig wie von den anderen grossen Raffinerien der Schweiz.
- Die OECD- und LBMA-Leitfäden sehen vor, dass die Raffinerien **Vor-Ort-Besichtigungen durchführen, Rücksprache mit den betroffenen Gemeinschaften halten** und sich **ein Bild von der Sicherheitslage** in den Konfliktgebieten **verschaffen**. In Bajo Cauca hatten weder unsere

Partnerorganisation noch die gesetzlichen Vertreter des Flusses, an dem das Gold gewonnen wird, noch die Fischereiverbände, die wir befragt haben, Kontakt mit einem Vertreter von ARGOR-HERAEUS. Die Raffinerie verweigert Auskunft darüber, welche Informationsquellen und welche Gemeinschaften sie konsultiert hat. Ihr Wissen über die Orte, an denen sich illegale Mineure aufhalten, und über die Sicherheitsvereinbarungen weist Lücken auf. Überdies zeigen unsere Berechnungen, dass **MINEROS** zwischen 2014 und 2022 **deutlich mehr Gold exportierte als produzierte**, selbst unter Berücksichtigung der Rückstände, die im natürlichen Zustand im Gold enthalten sind, während auf dem Grundbesitz von MINEROS eine Vielzahl illegaler Mineure anzutreffen sind. All dies **lässt Zweifel an den Massnahmen aufkommen, die ARGOR-HERAEUS zur Erfüllung ihrer Sorgfaltspflicht ergriffen hat**, und daran, dass die Raffinerie die Situation vor Ort versteht.

- Das für die LBMA-Akkreditierung von ARGOR-HERAEUS durchgeführte **Audit<sup>4</sup> beschränkt sich auf interne Befragungen und Inspektionen** in der Raffinerie. Analoge Vorgehensweisen finden sich für andere Raffinerien, deren Auditberichte wir eingesehen haben. Dies ist nicht ausreichend und stellt einen Verstoss gegen die OECD-Standards dar, die beispielsweise eine Rücksprache mit Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft vorsehen.

Fastenaktion verlangt nicht, dass sich die Raffinerien aus den Risikoregionen zurückziehen, sondern **dass die Schweiz die OECD-Standards verbindlich vorschreibt**, insbesondere hinsichtlich **Transparenz zur Herkunft des Goldes** und **der Erfüllung der Sorgfaltspflicht in den Risikogebieten**. Ferner muss die LBMA **ihre Bestimmungen besser auf jene der OECD abstimmen**, vor allem in Hinblick auf Transparenz und Audits.

Ab 2024 muss ARGOR-HERAEUS zwar einen Jahresbericht über die Umsetzung der Sorgfaltspflicht gemäss Artikel 964j, 964k und 964l OR (Obligationenrecht) und der Verordnung über Sorgfaltspflichten und Transparenz bezüglich Mineralien und Metallen aus Konfliktgebieten und Kinderarbeit (VSoTr) veröffentlichen. **Die schweizerische Gesetzgebung ist jedoch bei weitem nicht ausreichend**, da sie weder Transparenz noch Kontrolle gewährleistet.

Nur unter Einbezug aller Anspruchsgruppen können wir eine verantwortungsvolle Goldgewinnung und einen positiven Beitrag in armen Regionen gewährleisten.

*Die Originalversion dieses Berichts ist in französischer Sprache verfasst.*

---

## Engagement unserer Partnerorganisation für Menschenrechte

Die vorliegende Analyse basiert auf einer Studie unserer Partnerorganisation **IPC (Instituto Popular de Capacitación)**<sup>5</sup> mit Sitz in Medellín, Kolumbien. Die IPC-Studie wurde von 2020 bis 2023 durchgeführt. **Die im folgenden Text in eckigen Klammern [ ] genannten Zahlen beziehen sich auf die Seitenzahlen der angehängten Studie.**

IPC wurde 1982 gegründet, mit dem Ziel, sich um eine Lösung des bewaffneten Konflikts in Kolumbien zu bemühen. Seit mehr als 40 Jahren arbeitet IPC für Frieden, Demokratie und Menschenrechte im Departement Antioquia. Die Organisation lancierte zahlreiche Initiativen im Bereich Konfliktlösung, Solidarwirtschaft, lokale Demokratie und Wahlbeobachtung. Ihre Presseagentur und ihre Beobachtungsstelle für Menschenrechte prangern seit über 15 Jahren Menschenrechtsverletzungen mit Hilfe detaillierter Studien an. Bei **IPC handelt es sich um eine international anerkannte Institution**, die von zahlreichen Partnerorganisationen und Agenturen für Zusammenarbeit unterstützt wird.

## Bajo Cauca – trotz ihrer Bodenschätze eine von Armut und Gewalt geprägte Region

[4–9] Die Subregion Bajo Cauca liegt im Departement Antioquia im Nordwesten Kolumbiens. Mit einer Fläche von 8485 km<sup>2</sup> ist sie etwa 1,5-mal so gross wie der Kanton Bern und hat eine geschätzte Bevölkerung von 262 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Schon seit der Antike wird in Antioquia Gold gewonnen, und mit der spanischen Kolonialisierung ab dem 16. Jahrhundert wurde die Goldproduktion intensiviert. Heute ist Antioquia bei weitem das **grösste Goldabbaugebiet des Landes**, insbesondere in der Subregion **Bajo Cauca**. Im Zeitraum zwischen 2010 und 2021 wurden in Antioquia 279,1 Tonnen Gold produziert, davon mehr als die Hälfte (147,4 Tonnen) in Bajo Cauca.

Doch die Region profitierte nicht von diesem Manna. **30 Prozent der Familien in Bajo Cauca leben in Armut und 12 Prozent im Elend**, dies zählt zu den höchsten Werten im Land. Seit Jahren ist die Bevölkerung ständig dem Druck bewaffneter Gruppen ausgesetzt, welche die Kokaproduktion und den illegalen Bergbau kontrollieren. Schätzungen zufolge waren zwischen 1985 und 2022 fast 80 Prozent der Bevölkerung von Bajo Cauca von gewaltsamen Vertreibungen betroffen. Im gleichen Zeitraum wurden etwa 22 500 Fälle von Bedrohung, 13 000 Tötungsdelikte und 4300 Fälle von Verschwindenlassen registriert.

## Der Nechí und seine Ufer – Privatbesitz der MINEROS Group

[10–16] Die **MINEROS S.A.** Group (ursprünglich Mineros Colombianos S.A.) wurde 1974 gegründet. Zu diesem Zeitpunkt nahm MINEROS S.A. am Fluss Nechí in der Region Bajo Cauca den Betrieb einer der grössten alluvialen Goldminen der Welt auf. Die Schwimmbaggerflotte des Unternehmens entnimmt das Material aus dem Flussbett, um das darin enthaltene Gold zu gewinnen.

MINEROS<sup>6</sup> besitzt am Nechí einen «Reconocimiento de Propiedad Privada»-Titel (kurz: RPP, also einen Titel auf Anerkennung von Privatbesitz) für eine **Fläche von 36 408 Hektaren**<sup>7</sup>, das heisst für ein Gebiet, das mehr als viermal so gross wie die Stadt Zürich ist. Dieser unbefristete RPP-Titel, der von den vorgängig hier tätigen Unternehmen erworben wurde, umfasst einen ganzen Flussabschnitt mitsamt seinen Ufern. Obschon der RPP von staatlicher Seite anerkannt ist und den Abbau genehmigt,

handelt es sich **seit langem um eine Ausnahmeregelung**: Seit der zwischen 1991 und 1993 erfolgten Revision der Verfassung und der kolumbianischen Gesetze darf kein Unternehmen und keine Privatperson mehr einen Fluss, Ufer oder Strände besitzen. Seit 2019 wird der Fluss gemäss kolumbianischer Gesetzgebung zudem als «Rechtssubjekt» betrachtet, was ihm das Recht auf Schutz und Erhaltung garantiert. Die Tatsache, dass es weiterhin einen RPP für den Fluss gibt, ist also **äusserst kritikwürdig**.

Dennoch besitzt MINEROS tatsächlich einen Abschnitt des Nechí-Flusses mitsamt seinen Ufern. Dieser **«Privatbesitz»-Titel** ist umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass **Gemeinschaften seit Generationen an diesem Ort leben**. Der RPP schliesst mit El Bagre auch eine der grössten Städte der Region ein, in der die Einwohner:innen ohne Rücksprache mit dem Unternehmen Gebäude weder bauen noch umbauen dürfen.

In Kolumbien gehört der Untergrund ausschliesslich dem Staat, und die Bergbauunternehmen müssen für dessen Nutzung eine Konzession einholen. Durch den RPP besitzt MINEROS den Untergrund, und **das Unternehmen musste keine Nutzungsgenehmigung einholen. Zudem musste es auch keine Umweltlizenz erwerben**, im Gegensatz zu den anderen Bergbauunternehmen, die diese beim Staat beantragen müssen. Es genügte, dass MINEROS einen Umweltmanagementplan (UMP) vorlegte, der weder eine Genehmigung noch eine Bewilligung darstellt.

## Durch die Goldgewinnung verursachte Schäden

Unsere Partnerorganisation IPC steht in regelmässigem Kontakt mit Gruppierungen und Verbände der lokalen Gemeinschaften. Schon seit langem **beklagen die lokalen Gemeinschaften zahlreiche Probleme** im Zusammenhang mit den Bergbauaktivitäten von MINEROS am Fluss:

### Mangelnde Rücksprache und unzureichende Entschädigungen

Fastenaktion nahm im Mai 2022 zusammen mit über hundert Teilnehmenden lokaler Organisationen an einem von IPC organisierten Forum in El Bagre teil. Bei dieser Veranstaltung versicherten die Vertreter:innen der Gemeinschaften, dass sie von dem Unternehmen nie ordnungsgemäss konsultiert worden waren, obwohl sie seit Generationen in der Region leben. MINEROS war zum Forum eingeladen, erschien aber nicht: ein weiterer Beleg für die konfliktbehaftete Situation zwischen dem Unternehmen und den Gemeinschaften.

Seit 2019 hat der Fluss als Rechtssubjekt eine gesetzliche Vertretung – die sogenannten «Flusswächter» –, mit der ebenfalls nie Rücksprache gehalten wurde. William Aguas, Vorsitzender des Fischereiverbands La Esperanza und Forumsteilnehmer, sagte uns: *«Das Unternehmen möchte nicht mit uns sprechen»*.

[14, 36–38] Wenn die Familien ihr Land verlassen müssen, um dem Bergbau Platz zu machen, bietet ihnen MINEROS eine Entschädigung von 300 000 Kolumbianischen Pesos (etwa 65 Franken) pro Hektare. Dieser Betrag ist völlig unzureichend für Bauernfamilien, die für ihren Lebensunterhalt auf ihr Land angewiesen sind und es oft schon seit Generationen bewohnen.

### Fragwürdige Abbaumethoden und regelmässige Deichbrüche

[18–20] Bei der Goldgewinnung setzt das Unternehmen seit 2017 auf ein neues Abbausystem – das sogenannte «kontrollierte Becken» –, das den Bau von Deichen erfordert. Von diesem Zeitpunkt an begann MINEROS mit dem Bau von Deichen und setzte diesen fort, obwohl die im Juni 2017 bei den Behörden angeforderte Stellungnahme bezüglich der Änderung des UMP negativ ausfiel. Auf Grundlage



eines Berichts von Oktober 2017 verfügten die kolumbianischen Umweltbehörden einen vorläufigen Stopp des Deichbaus aufgrund der wahrscheinlichen Beeinträchtigung von Flora und Fauna durch die Abwässer der Mine.

Im Januar 2018 genehmigten die Behörden infolge einer Beschwerde von MINEROS die Produktionsmethode entgegen aller Erwartungen und ohne weitere Änderungen des UMP trotzdem zu verlangen. [20–24] Nach einem Deichbruch im Mai 2018, der die lokale Flora und Fauna in Mitleidenschaft zog, bekräftigte die kolumbianische Umweltagentur erneut, dass MINEROS keine ausreichenden Informationen über den betreffenden Deich vorgelegt hatte und dass der Bau anfangs ohne Genehmigung erfolgt war.

In der Folge kam der Verwaltungsprozess zum Stillstand. Die Behörden forderten keine sehr strengen Massnahmen, was viele Fragen aufwirft und die Widersprüche in der Arbeitsweise der kolumbianischen Umweltbehörden ans Licht bringt.

Erneute Deichbrüche ereigneten sich in den Jahren 2020, 2021 und 2022, jedoch berichteten die Behörden über keines dieser Ereignisse. Für diese drei weiteren Deichbrüche macht das Unternehmen «höhere Gewalt und die Handlungen Dritter (illegaler Abbau)»<sup>8</sup> verantwortlich und erwähnt diese Vorfälle deshalb nicht in seinen Berichten. Unsere Partnerorganisation IPC stellt jedoch fest, dass es seit den am UMP vorgenommenen Änderungen regelmässig zu Deichbrüchen gekommen zu sein scheint.

### **Zerstörung von Feuchtgebieten wirkt sich auf die Nahrungssicherheit der Fischer:innen aus**

[30–31] Die Feuchtgebiete entlang des Flusses spielen im lokalen Ökosystem eine besonders wichtige Rolle. Auch traditioneller Fischfang wird hauptsächlich in diesen Gebieten betrieben.

Die Feuchtgebiete werden durch den Goldabbau erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Obwohl auch der illegale Abbau diesen Gebieten aufgrund des Einsatzes von Schwimmbaggern und schwerem Gerät schadet (siehe unten), sind die Fischerinnen und Fischer der Meinung, dass zu einem guten Teil der Bau von Becken, Deichen und zuvor künstlichen Kanälen durch MINEROS für die Veränderung der Wasserkreisläufe und der Vegetation verantwortlich ist.

Laut Aussagen der Fischerinnen und Fischer wurden 26 fischreiche Feuchtgebiete in der Region zerstört, 13 weitere sind in einem kritischen Zustand.

[36–38] 2022 führte IPC eine ausführliche Befragung bei 193 Fischerfamilien aus 12 Verbänden durch. Diese bestätigten einen starken Rückgang ihrer Einkommen. Das durchschnittliche Einkommen aus dem Fischfang ist aktuell fast fünfmal niedriger als noch vor zehn Jahren. Fast 3/4 der Fischerinnen und Fischer haben nicht genug zu essen. Durch die Zerstörung der Ökosysteme ist der Fischfang auch keine gangbare Option für die Jugend mehr.

### **Grosse Zahl illegaler Mineure auf der Konzession mit katastrophalen sozialen und ökologischen Folgen**

[24–28] Ungefähr in den 2000er-Jahren, mit dem Anstieg des Goldpreises, zog es zahlreiche illegale Akteure zum Goldabbau an den Nechí-Fluss, die schwere Maschinen (sogenannte «brasilianische Schwimmbagger») und giftige Substanzen (Quecksilber, Zyanid)<sup>9</sup> einsetzen.

Die lokalen Quellen, die von unserer Partnerorganisation IPC konsultiert wurden, berichten, dass diese illegalen Mineure und ihre Schwimmbagger im Allgemeinen den «Schutz» paramilitärischer Gruppen geniessen, die von diesem illegalen Geschäft profitieren. Bajo Cauca gehört zu den Regionen Kolumbiens, in denen diese illegalen Praktiken besonders weit verbreitet sind. Der illegale Bergbau verursacht hohe Umweltbelastungen und führt zu Veränderungen des Wasserlaufs. Überdies geht er häufig mit

Korruption, illegalem Handel und Geldwäsche einher. Auf den brasilianischen Schwimmbaggern kommt es häufig zu sexueller Ausbeutung von Frauen und teilweise Mädchen.

[8] Jahrelang betrieben diese illegalen Mineure Goldabbau in grossem Massstab auf dem Grundbesitz von MINEROS. Anlässlich eines Besuchs im Mai 2022 konnte Fastenaktion eine Vielzahl illegaler Schwimmbagger entdecken, die vor aller Augen und ohne erkennbare Furcht vor Kontrollen oder Strafen Gold abbauten. Hieraus ergeben sich diverse Fragen: Wie kommt es, dass das Unternehmen nicht stärker eingreift, um dies zu unterbinden, zumal die abgebauten Mengen alles andere als unbedeutend zu sein scheinen? Und wer profitiert von diesem Geschäft?

MINEROS erklärt, Opfer widerrechtlicher Goldgewinnung zu sein und erinnert daran, dass das Unternehmen beträchtliche Schäden und Gewaltakte erlitten hat<sup>10</sup>. Wir fanden jedoch heraus, dass MINEROS (zumindest von 2017 bis 2019) Geheimverträge mit der kolumbianischen Armee geschlossen hatte<sup>11</sup>. Mittels dieser Verträge wurde die Armee damit beauftragt, insbesondere in dem Gebiet, in dem MINEROS tätig ist, für Ordnung zu sorgen. Trotz dieser Verträge und Bataillonen von mehreren hundert Mann ging die Armee niemals konsequent gegen die illegalen Mineure vor. Diese Situation scheint sich erst ab Anfang März 2023 geändert zu haben<sup>12</sup>.

Auf Nachfrage zu diesem Punkt erinnert MINEROS daran, dass das Unternehmen ein Programm zur Formalisierung illegaler Mineure aufgelegt hat, Start dieses Programms war jedoch erst 2020. Bis November 2022 wurden lediglich acht Produktionsstätten formalisiert. 2023 informierte uns unsere Partnerorganisation, dass sich dieser Rhythmus plötzlich beschleunigt hat und eine grosse Zahl illegaler Stätten formalisiert wurde.

### **Wasserverschmutzung mit Folgen für die Lebewesen im Wasser, keine Information vonseiten des Unternehmens**

[31–36] Im November 2021 entnahm IPC zehn Wasserproben aus dem Nechí: Die Entnahmestellen waren so gewählt, dass sie nahe bei den Aktivitäten von MINEROS und weit entfernt vom Einflussbereich der illegalen Mineure lagen.

Die Analyse in einem Speziallabor zeigte, dass alle Proben eine hohe Wassertrübung aufwiesen, was die Photosynthese im Fluss beeinträchtigt. Drei Proben belegen überdies einen Sauerstoffmangel. Diese Wasserbedingungen sind wahrscheinlich auf die Abbautätigkeit zurückzuführen und beeinträchtigen das Leben im Fluss und die Fortpflanzung der Tierarten.

MINEROS beteuert, die Wasserqualität regelmässig zu kontrollieren und sagt, dass die betreffenden Informationen bei den Behörden verfügbar seien<sup>13</sup>. Diese Informationen werden jedoch nicht veröffentlicht, und man muss wissen, dass es für die lokale Bevölkerung sehr schwierig ist, Zugang zu den Behörden zu erhalten.

### **Langwährende Probleme**

Die Situation in der Region ist komplex, das ist offensichtlich. Für die oben dargelegten Probleme kann nicht allein das Unternehmen verantwortlich gemacht werden. Auch der widerrechtliche Abbau, die allgemeine Konfliktlage und Naturereignisse fügten der Region Schaden zu. Es gilt anzuerkennen, dass MINEROS verschiedene Programme zugunsten der Fischerinnen und Fischer der Region aufgelegt hat, ebenso Programme zur Wiederaufforstung und Wiederherstellung von Fischbeständen.

Dennoch steht eine grosse Anzahl der befragten lokalen Verbände den Aktivitäten des Unternehmens sehr negativ gegenüber<sup>14</sup>. Die Bevölkerung scheint von langjährigen Bergbauaktivitäten in der Region

nicht profitiert zu haben. Neben den oben dargelegten Problemen bestehen weitere im Zusammenhang mit MINEROS, die noch länger zurückliegen:

- [16–18] Bis mindestens 1991 wurde der Fluss immer wieder durch die Aktivitäten von MINEROS umgeleitet, was den Familien, die am Fluss leben und von diesem abhängen, grosse Probleme bereitete. Obwohl diese Probleme nun schon mehr als 30 Jahre zurückliegen, gab es nie eine Bestandsaufnahme oder Entschädigung durch MINEROS.
- [28] Bis 2013 setzte MINEROS (legal) Quecksilber zur Goldgewinnung ein: Dieser Stoff ist für die Umwelt und die Bevölkerung (durch den Verzehr der Fische aus dem Fluss) hochgiftig. Auch diesbezüglich erfolgte keine Bestandsaufnahme, und es wurde auch keine Entschädigung für die möglicherweise verursachten Schäden gewährt.

## Die Schweizer Raffinerie ARGOR-HERAEUS, wichtigste Geschäftspartnerin von MINEROS

[40–43] In den letzten zehn Jahren war die Mehrzahl der Exporte von MINEROS für die Schweiz bestimmt. Von den Schweizer Raffinerien ist **ARGOR-HERAEUS** in Mendrisio (TI) **die wichtigste Geschäftspartnerin von MINEROS**. Die Schweizer Raffinerie gibt an, dass die geschäftliche Beziehung zwischen den beiden Partnern bereits 2004 begann<sup>15</sup>. Zwischen 2014 und 2022, so zeigen es die von uns eingesehenen Exportdaten, importierte das schweizerische Unternehmen 21,5 Tonnen zu verarbeitendes Gold von MINEROS: Dies entspricht **57 Prozent der Exporte der kolumbianischen Firma** in diesem Zeitraum (siehe Tabelle unten).

Auch wenn sich die Schweizer Raffinerie weigert, diese Zahlen zu bestätigen, zeigt ein Vergleich mit anderen Quellen, dass diese Zahlen plausibel und stimmig erscheinen<sup>16</sup>. Das Gold, das ARGOR-HERAEUS zwischen 2014 und 2022 von MINEROS bezog, hat einen Wert von 661.5 Millionen US-Dollar (etwa 585 Millionen Franken zum aktuellen Kurs).

Festzustellen ist auch, dass **die von MINEROS produzierte Goldmenge** (gemäss ihren eigenen Berichten) **geringer ist als die tatsächlich exportierte Goldmenge** (gemäss den Exportdaten, die wir erhielten). MINEROS erklärt diese Differenz damit, dass das exportierte Gold Restmaterialien enthält, hauptsächlich Silber<sup>17</sup>. ARGOR-HERAEUS bestätigt diese Erklärung und weist darauf hin, dass es sich dabei um in den Lagerstätten natürlich vorkommendes Silber handelt<sup>18</sup>.

Der von uns berechnete Restmaterialanteil schwankt in den Jahren 2014 bis 2022 zwischen 8 und 47 Prozent (siehe Tabelle). Diese Zahlen überraschen, da MINEROS laut Angaben in den unternehmenseigenen technischen Berichten das Gold einer Vorverarbeitung unterzieht, und der Reinheitsgrad des Goldes vor dem Export in die Schweiz<sup>19</sup> bei 89 Prozent<sup>20</sup> liegt. Ein Goldanteil von 89 Prozent bedeutet, dass in den Exporten 11 Prozent Restmaterial enthalten ist. Ähnliche oder höhere Reinheitsgrade wurden bereits 2019 und wahrscheinlich schon früher erreicht<sup>21</sup>.

Wie lässt sich also erklären, dass die Restmaterialanteile bis 2020 deutlich höher waren? Es ist bekannt, dass zahlreiche Goldminen häufig Gold aus anderen Quellen unter das exportierte Material mischen<sup>22</sup>. Ist dies auch bei MINEROS der Fall und **woher käme dann dieses den Exporten beige-mischte Gold?** Die Präsenz einer grossen Anzahl illegaler Mineure auf dem Grundbesitz von MINEROS wirft auf alle Fälle Fragen auf (siehe auch unten).



Tabelle 1: Goldproduktion, -export und -import zwischen MINEROS und ARGOR-HERAEUS

Jahr	MINEROS			ARGOR-HERAEUS		
	Exportierte Goldmenge (kg) <sup>23</sup>	Produzierte Goldmenge gemäss Berichten (kg) <sup>24</sup>	Restmaterial (%) <sup>25</sup>	Importe mit Herkunft MINEROS (kg) <sup>26</sup>	Importe mit Herkunft MINEROS (USD) <sup>27</sup>	Importe mit Herkunft MINEROS (als % der Exporte)
2014	6924	3694	47%	3795	85 026 342	55%
2015	5378	3297	39%	3330	74 837 296	62%
2016	4680	3266	30%	4495	125 321 977	96%
2017	3973	3215	19%	2321	73 804 630	58%
2018	4270	3046	29%	1472	41 990 164	34%
2019	3346	2208	34%	1947	54 381 228	58%
2020	3177	2395	25%	1053	46 417 523	33%
2021	2579	2271	12%	1382	71 092 180	54%
2022	3120	2873	8%	1723	88 656 205	55%
<b>Gesamt</b>	<b>37 445</b>	<b>26 266</b>	<b>30%</b>	<b>21 519</b>	<b>661 527 546</b>	<b>57%</b>

## Mangelnde Transparenz bezüglich der Umsetzung der Sorgfaltpflicht durch die Schweizer Raffinerien

Die Raffinerie ARGOR-HERAEUS ist Mitglied des Dachverbands des internationalen Goldhandels LBMA (*London Bullion Market Association*). Sie ist gemäss dem LBMA-Referenzstandard namens «*Good Delivery*» akkreditiert, der eine verantwortungsvolle Goldbeschaffung gewährleistet. Diese Zertifizierung ist extrem wichtig, da sie den Zugang zu den grössten Goldmärkten (insbesondere Banken) ermöglicht. Hierfür muss die Raffinerie die **Prinzipien der «Responsible Gold Guidance»** (im Folgenden **RGG**) der LBMA anwenden. Wir beziehen uns hier auf die letzte Version der RGG aus dem Jahr 2021<sup>28</sup>.

Die RGG verlangt insbesondere die Veröffentlichung eines jährlichen Konformitätsberichts, der auf der Website der Raffinerie zugänglich gemacht werden muss<sup>29</sup>. Die Mitglieder der «*Good Delivery List*» müssen von unabhängigen Dritten, die von der LBMA ausgewählt werden, auditiert werden<sup>30</sup>. Verstösse gegen die RGG können zu einer Streichung von der «*Good Delivery List*» führen.

Die Provinz Antioquia gilt als Konflikt- und Hochrisikogebiet (CAHRAs, vom englischen Akronym *Conflict-Affected and High Risk Areas*<sup>31</sup>). Im Fall eines CAHRA sieht die RGG eine erweiterte Sorgfaltpflicht vor. Sie umfasst eine Reihe von Zusatzmassnahmen, wie beispielsweise eine Vor-Ort-Besichtigung durch die Raffinerie und eine umfassendere Analyse der Sicherheitslage.

Überdies wird bei Goldimporten aus einem CAHRA ein weiterer internationaler Standard angewendet, der **OECD-Leitfaden für die Erfüllung der Sorgfaltpflicht zur Förderung verantwortungsvoller**

---

**Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten** (im Folgenden **ODDG**). Wir beziehen uns hier auf die letzte Version des ODDG aus dem Jahr 2016<sup>32</sup>.

Im ODDG sind Leitlinien bezüglich der Sorgfaltspflicht in Konflikt- und Hochrisikogebieten festgelegt. Die Einhaltung des Leitfadens durch die Unternehmen ist freiwillig, und die darin enthaltenen Bestimmungen sind nicht rechtsverbindlich. Der OECD-Leitfaden empfiehlt die jährliche Veröffentlichung eines Berichts hinsichtlich der Erfüllung der Sorgfaltspflicht in der Lieferkette. Auf seiner Website erklärt ARGOR-HERAEUS, dass das Unternehmen den ODDG anwendet, vor allem in ihrer Eigenschaft als LBMA-Mitglied.

In der Schweiz unterliegt ARGOR-HERAEUS zudem den Artikeln 964j, 964k und 964l OR (Obligationenrecht) und der «*Verordnung über Sorgfaltspflichten und Transparenz bezüglich Mineralien und Metallen aus Konfliktgebieten und Kinderarbeit*» (VSoTr). Diese Bestimmungen schreiben eine Sorgfaltspflicht sowie eine Berichtspflicht über die Erfüllung der Sorgfaltspflicht vor (964l CO). Unternehmen, die sich an den OECD-Leitfaden halten, sind von diesen Pflichten befreit. Das Gesetz trat am 1. Januar 2022 in Kraft und fordert eine Berichterstattung ab dem Geschäftsjahr 2023 (die ersten Berichte für das Geschäftsjahr 2023 werden folglich Anfang 2024 verfügbar sein).

Die oben dargelegte Situation in Bajo Cauca zeigt exemplarisch, dass die Schweizer Gesetzgebung und die internationalen Standards nicht ausreichen, und wir stellen folgende Probleme fest:

### **Mangelnde Transparenz der Schweiz bezüglich der Goldimporte**

Die Schweiz ist eine Drehscheibe für den Goldhandel, und die schweizerischen Raffinerien verarbeiten etwa ein Drittel des weltweit produzierten Goldes<sup>33</sup>. Dennoch ist es trotz regelmässig festgestellter Probleme in den Abbauregionen und der möglichen Finanzierung illegaler Gruppen durch das Gold **unmöglich, von den Schweizer Behörden Informationen über die Herkunft des Minengoldes zu erhalten**. Tatsächlich sind die Schweizer Zollstatistiken aggregiert und benennen weder Exporteur noch Importeur. Ein Antrag der Gesellschaft für bedrohte Völker auf Akteneinsicht in die Importdaten, der auf Grundlage des Öffentlichkeitsgesetzes gestellt wurde, wurde von den schweizerischen Gerichten abgelehnt<sup>34</sup>. Selbst die SBGA (*Swiss Better Gold Association*, die vom SECO finanziert wird und zu deren Mitbegründerinnen ARGOR-HERAEUS gehört) erteilt auf ihrer Website keine Auskunft über ihre Produktionsstätten<sup>35</sup>.

Paradoxerweise existieren diese Informationen jedoch in vielen anderen Ländern. Beispielsweise für Lateinamerika sind ausführliche Informationen in gängigen kommerziellen Datenbanken verfügbar. In Kolumbien liefert die Zollverwaltung auf Ersuchen die offiziellen Exportdaten. Diese mangelnde Transparenz vonseiten der Schweiz ist unverzeihlich. Frühere Studien von Schweizer NGOs<sup>36</sup> zeigten, dass **die Mehrzahl der Geschäftsbeziehungen zwischen den schweizerischen Raffinerien und den Goldproduzenten öffentlich einsehbar ist** (ausländische Zollkosten, Börsendokumente, Unternehmensberichte usw.). Gleichwohl erfordert die Einsichtnahme in all diese Quellen einen hohen Aufwand, und es erhebt sich die Frage, **warum die Schweiz die Herkunft des Minengoldes verschleiert**.

### **Mangelnde Transparenz der Raffinerien bezüglich der Minengoldimporte**

Auch die **Raffinerien sind nicht transparenter**. ARGOR-HERAEUS veröffentlicht keinen Jahresbericht. Im Nachhaltigkeitsbericht des Unternehmens sind keine Informationen zur Herkunft des Minengoldes zu finden. Auf Nachfrage schreibt die Raffinerie: «Die Namen unserer Kunden sind Teil des Geschäftsgeheimnisses, und wir geben diese Informationen der breiten Öffentlichkeit nicht bekannt»<sup>37</sup>.

Durch die allgemeine Verwendung des Begriffs «Kunde» scheren die Raffinerien die vorgelagerten Akteure der Produktionskette (das heisst die Gold exportierende Mine, in den englischen Standards als *upstream* bezeichnet) und die nachgelagerten Akteure (das heisst Endverbraucher, wie Banken und Industrie, die *downstream* genannt werden) über einen Kamm. Selbstverständlich betrifft die mangelnde Transparenz nur die *upstream*-seitige Herkunft und beispielsweise nicht die Endkunden oder die Geschäftsbedingungen.

Für Gebiete wie Bajo Cauca verlangt der ODDG, dass die **Raffinerien öffentlich über die Erfüllung ihrer Sorgfaltspflicht bei der Goldbeschaffung aus Konflikt- oder Hochrisikogebieten berichten**, und zwar um das Vertrauen der Öffentlichkeit zu gewinnen<sup>38</sup>. Auch wird präzisiert, dass die Raffinerien die ermittelten kritischen Einstufungen entlang der Goldlieferkette beschreiben müssen<sup>39</sup>. Diese Informationen sollten in die Jahresberichte aufgenommen werden. In einer Fussnote wird ergänzt, dass ungeachtet des Geschäftsgeheimnisses **die Identität des Ausführunternehmens immer offenzulegen ist**<sup>40</sup>.

Die grössten Schweizer Raffinerien (METALOR, ARGOR-HERAEUS, MKS PAMP, VALCAMBI, PX PRECINOX) veröffentlichen jedoch keinerlei Informationen zu diesem Thema in ihren Nachhaltigkeitsberichten bzw. auf ihren Websites.

ARGOR-HERAEUS bezieht sich auf die oben erwähnte Fussnote im ODDG, in der es heisst: «Alle Informationen sind gegenüber der regionalen oder globalen institutionellen Einrichtung offenzulegen, [...] – sobald vorhanden – [...]». **ARGOR-HERAEUS ist der Ansicht, dass das Unternehmen die ODDG-Bestimmungen erfüllt, indem es die Informationen einer institutionellen Einrichtung offenlegt**, erwähnt aber nicht, um welche Einrichtung es sich handelt<sup>41</sup>. Die LBMA stellte ihrerseits klar, dass sie die Rolle dieser institutionellen Einrichtung innehat<sup>42</sup>. Diese Auslegung widerspricht jedoch der Verwendung des Begriffs «öffentlich» vonseiten der OECD. Bezüglich der Offenlegung gegenüber einer «institutionellen Einrichtung» heisst es im ODDG unmissverständlich, dass eine solche Einrichtung die öffentliche Hand und die Zivilgesellschaft einschliessen muss<sup>43</sup>, was bei der LBMA nicht der Fall ist, da es sich um einen privaten Handelsverband handelt. In Gesprächen mit der NGO SWISSAID bestätigte die OECD ebenfalls, dass der **ODDG natürlich eine Offenlegung fordert**<sup>44</sup>.

### **Zweifel an der Erfüllung der Sorgfaltspflicht und der Rücksprache mit lokalen Anspruchsgruppen**

Sowohl die RGG als auch der ODDG verlangen eine umfassende Analyse der Risiken und der Rahmenbedingungen der Goldproduktion aus Hochrisikogebieten. Neben der Überprüfung interner und externer Unterlagen werden in den **Standards Vor-Ort-Besichtigungen und Beratungen mit lokalen Anspruchsgruppen gefordert**, unter anderem mit Behörden und der Zivilgesellschaft<sup>45</sup>. Der ODDG geht weiter als die RGG, indem er den Einsatz eines **unabhängigen Vor-Ort-Bewertungsteams** fordert.

Bezüglich MINEROS schreibt ARGOR-HERAEUS, dass alle drei Jahre Besichtigungen durchgeführt werden und dass es Gespräche mit lokalen Gemeinschaften gab, die Raffinerie weigert sich jedoch, nähere Angaben zu machen<sup>46</sup>. Die Raffinerie äussert sich nicht zu ihren Informationsquellen und sagt lediglich, dass sie ein unabhängiges Vor-Ort-Bewertungsteam in Anspruch genommen haben «könnte»<sup>47</sup>.

Unsere Partnerorganisation IPC, die seit über einem Jahrzehnt an diesem Fall arbeitet und zahlreiche Texte zu diesem Thema veröffentlichte, sowie die Vertreter des Flusses (Flusswächter) und alle befragten lokalen Verbände (Fischereiverbände, zahlreiche andere Gruppierungen) **bestätigten, dass sie niemals Kontakt mit einem Vertreter der Raffinerie hatten**<sup>48</sup>.

Aufgrund der von ARGOR-HERAEUS erhaltenen Antworten hegen wir Zweifel, dass die Raffinerie die Konfliktsituation zwischen dem Unternehmen und den Gemeinschaften bewertet und mit den Gemeinschaften Rücksprache hielt, obwohl die Mine einen riesigen Flussabschnitt mitsamt den Ufern besitzt, der die Wohnungen und Häuser der Menschen einschliesst. Nach unserem Verständnis holt die Raffinerie Erkundigungen bei der Mine und den Behörden ein, insbesondere hinsichtlich der erteilten Genehmigungen<sup>49</sup>. Prüfungen bei der lokalen Zivilgesellschaft hätten jedoch gezeigt, dass diese Genehmigungen alles andere als unumstritten sind und dass die Mine keine Umweltlizenz erwerben musste.

### **Mangelnde Transparenz gegenüber den lokalen Gemeinschaften über die Umweltauswirkungen**

Die von IPC durchgeführten **Messungen der Wasserqualität** zeigten Probleme für die Fauna und Flora auf. Die Mine beteuert, dass sie ebenfalls Umweltmessungen durchführt, veröffentlicht aber weder das Ergebnis noch eine Bewertung der Umweltauswirkungen.

ARGOR-HERAEUS ihrerseits gibt – nicht ohne Grund – an, dass dies in der Zuständigkeit der kolumbianischen Behörden liegt und dass keine der Empfehlungen von den Raffinerien eine Prüfung der Wasserqualität verlangt<sup>50</sup>. Die internationale Best Practice empfiehlt den Minen jedoch, **die Umweltauswirkungen regelmässig mit den lokalen Gemeinschaften zu besprechen**<sup>51</sup>, was MINEROS augenscheinlich nicht macht. Die Raffinerie als bevorzugte Partnerin von MINEROS scheint nichts zu unternehmen, um die Umsetzung dieser Best Practice einzufordern.

### **Zweifel bezüglich der Vor-Ort-Besichtigungen und mögliche «Goldwäsche», d. h. betrügerische Legalisierung von illegalem Gold**

Die illegalen Mineure verursachen immense Schäden. Durch ihre Verbindungen mit bewaffneten Gruppen sind sie Teil der Gewaltspirale, die sich gegen die Bevölkerung richtet. Die RGG und der ODDG verlangen von den Raffinerien eine Bewertung der Anwesenheit und Anzahl handwerklicher und/oder illegaler Mineure in der Mine. Zudem müssen sie sicherstellen, dass kein Risiko besteht, dass illegal geschürftes Gold in den kommerziellen Produktionskreislauf gelangt<sup>52</sup>.

ARGOR-HERAEUS gibt an, von der **Anwesenheit illegaler Mineure** in der Region gewusst zu haben, aber dass sich diese **«im Allgemeinen nicht auf dem Besitz von MINEROS aufhalten würden»**<sup>53</sup>. Diese **Antwort ist zumindest erstaunlich**. Jahrelang bauten illegale Mineure auf dem Grundbesitz von MINEROS Gold ab, weshalb das Unternehmen übrigens regelmässig die Behörden einschaltete<sup>54</sup>. Bei einem Besuch im Mai 2022 stellten wir eine grosse Anzahl «brasilianischer Schwimmbagger» auf dem Territorium von MINEROS fest, die ohne erkennbare Furcht vor Kontrollen oder Strafen das Gold des Unternehmens abbauten. Hierzu kommen die Zweifel an den Exportzahlen (siehe oben). Es gilt sich zu fragen, **ob die Vor-Ort-Besichtigungen, die durch die oder im Auftrag der Raffinerie durchgeführt werden, wirklich verlässlich sind**.

[45] Die illegalen Mineure «waschen» Gold, indem sie sich widerrechtlich den Eintrag im «*Registro Único de Comercializadores de Minerales*» (Erzhandelsregister) anderer Personen aneignen oder Scheinfirmen nutzen. In Kolumbien wurde das Unternehmen C.I.J. GUTIÉRREZ 2019 beschuldigt, grosse Mengen illegalen Goldes gekauft zu haben, das auf diese Weise «gewaschen» wurde<sup>55</sup>. ARGOR-HERAEUS hat zwischen 2009 und 2018 fünf bis neun Tonnen Gold jährlich von C.I.J. GUTIÉRREZ eingeführt<sup>56</sup>.

ARGOR-HERAEUS stellt klar, dass dank der Verfahren zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht und der Goldanalyse die Herkunft des Goldes derzeit exakt bestätigt werden kann<sup>57</sup>. Gemäss Raffinerie hinterliesse der artisanale Goldabbau mit Quecksilber Spuren, die erkannt würden<sup>58</sup>. Nichtsdestotrotz begann die Raffinerie ab 2004 Gold von MINEROS einzuführen, und die Mine setzte bis 2013 Quecksilber ein.

Während vieler Jahre war es also vielleicht nicht möglich, diese Unterscheidung einfach durch eine Analyse des erhaltenen Goldes zu treffen.

Bezüglich der **zwischen MINEROS und der kolumbianischen Armee geschlossenen Verträge**<sup>59</sup> verlangen die RGG und der ODDG, dass die Raffinerie die Art der für die Mine erbrachten Sicherheitservices prüft, um die damit verbundenen Risiken zu bewerten<sup>60</sup>. Diese Verträge waren «vertraulich», ARGOR-HERAEUS erwähnt jedoch, von ihrer Existenz gewusst zu haben. Gemäss Raffinerie dienten die Verträge dazu, «ein gutes Umfeld in der Region aufrechtzuerhalten», waren aber «nicht auf die Sicherheit von MINEROS ausgerichtet»<sup>61</sup>. Diese Behauptung ist überraschend, denn die Verträge sollten der Gefahr begegnen, dass bewaffnete Gruppen «die Unversehrtheit des Unternehmenseigentums» beeinträchtigen könnten<sup>62</sup>. Der Vertragsgegenstand betraf die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit nicht nur in der Region, sondern auch im «Einflussbereich des Unternehmens»<sup>63</sup>.

## Internationale Standards werden unzureichend umgesetzt

Zum Erhalt der «*Good Delivery*»-Akkreditierung der LBMA muss man über ein unabhängiges Audit bezüglich der Erfüllung der Sorgfaltspflicht – einen sogenannten «*Independent Assurance Report*» – verfügen<sup>64</sup>. Dieses Audit besteht aus drei Dokumenten: ein Konformitätsdokument (das zur Veröffentlichung bestimmt ist), ein (vertraulicher) Anhang über die Herkunftsländer und ein (vertraulicher) Bericht an das Management. ARGOR-HERAEUS stellt das erste Dokument auf seiner Website zur Verfügung.

Gemäss LBMA ist die RGG «eng auf den OECD-Leitfaden abgestimmt»<sup>65</sup>. Wir stellen gleichwohl fest, dass dies nicht der Fall ist und die RGG bei wichtigen Vorgaben nicht auf den ODDG abgestimmt ist. Überdies handelt es sich beim ODDG lediglich um einen nicht verpflichtenden «Leitfaden», auch wenn sich viele Unternehmen auf den ODDG beziehen und sagen, dass sie ihn anwenden würden.

**Fastenaktion ist der Ansicht, dass die Bestimmungen des ODDG nicht ausreichend angewendet werden:**

- Schritt 5 des ODDG fordert eine **Offenlegung der Erfüllung der Sorgfaltspflicht in Konflikt- und Hochrisikogebieten**, das heisst, wie das Unternehmen die Risiken ermittelte, eingesetzte Methoden und durchgeführte Schritte, von den Vor-Ort-Bewertungsteams erhaltene Informationen usw. Die LBMA und die Raffinerien stellen diese Offenlegung in Abrede (siehe oben), doch die OECD hat sich in Gesprächen diesbezüglich klar geäussert.
- Beim **externen Audit über die Erfüllung der Sorgfaltspflicht** wird in Schritt 4 des ODDG gefordert, dass der Auditor nach eigenem Ermessen auch mit lokalen Behörden und der lokalen Zivilgesellschaft Rücksprache hält. Dies erfolgt im Rahmen des Independent Assurance Report weder für ARGOR-HERAEUS noch für andere Raffinerien, deren Berichte wir eingesehen haben. Der Auditor konsultiert nur Unterlagen und Mitarbeitende der Raffinerie, hält jedoch **keine Rücksprache mit lokalen Anspruchsgruppen**, die relevant sein könnten.

Ausserdem **sind die Bestimmungen der RGG unzureichend auf jene der OECD abgestimmt:**

- **In der RGG wird keine Offenlegung der Importe aus konflikt- und risikobehafteten Gebieten verlangt**, im Gegensatz zu den entsprechenden Bestimmungen des ODDG.
- Das öffentlich zugängliche Dokument des für die LBMA erstellten Independent Assurance Report listet einfach die Überprüfung der bestehenden Verfahren bei der Raffinerie auf, nennt jedoch keine konkreten Details bezüglich der **in den spezifischen Kontexten angewendeten Sorgfaltspflicht**.

Fastenaktion wird sich an die OECD wenden, damit diese Schritt 5 ihres Leitfadens in Hinblick auf die Pflicht zur Veröffentlichung eines detaillierten Berichts über die Erfüllung der Sorgfaltspflicht in den



Risikogebieten durch die Raffinerien bestätigt. Wir werden auch weiterhin die Unzulänglichkeiten der VSoTr aufzeigen und uns ebenfalls in die nächste Revision des Edelmetallkontrollgesetzes einbringen.

## Fazit und Forderungen

Die **festgestellten Probleme** bezüglich der Erfüllung der Sorgfaltspflicht der Schweizer Raffinerien in Risikogebieten **sind nicht neu**. In Kolumbien verursacht die MINEROS-Mine seit langem Spannungen mit den lokalen Gemeinschaften. Das bis 2019 von C.I.J. GUTIÉRREZ produzierte Gold, das von ARGOR-HERAEUS importiert wurde, liess den Verdacht von Unregelmässigkeiten aufkommen. Erst vor kurzem war ARGOR-HERAEUS von einem anderen Skandal im Zusammenhang mit Importen aus Äthiopien betroffen<sup>66</sup>.

Die Schweiz ist einer der wichtigsten Goldhandelsplätze und dennoch gibt es keine Transparenz bei den Goldimporten, insbesondere jenen aus Hochrisikogebieten. Fastenaktion verlangt nicht, dass sich die Raffinerien aus den Risikoregionen zurückziehen, sondern dass **diese transparent über die Herkunft des Goldes und die Erfüllung der Sorgfaltspflicht informieren**. Nur unter Einbezug der Anspruchsgruppen können wir eine verantwortungsvolle Goldgewinnung und einen positiven Beitrag in armen Regionen gewährleisten.

### Fastenaktion fordert ...

#### ... von der Schweiz,

1. dass Exporteur und Importeur in den Zollstatistiken über die Goldimporte aufgeführt werden, wie dies in vielen Ländern der Fall ist.
2. dass die OECD-Standards bezüglich der Goldimporte aus Konflikt- und Hochrisikogebieten den Raffinerien verbindlich vorgeschrieben werden.
3. dass die Kontrollen durch das Zentralamt für Edelmetallkontrolle (ZEMK) auf Erfüllung der Sorgfaltspflicht vonseiten der Raffinerien verstärkt werden.

#### ... von den Schweizer Raffinerien,

1. dass sie transparent über ihre Einfuhren aus Konflikt- und Hochrisikogebieten sowie die Erfüllung der Sorgfaltspflicht in diesen Regionen gemäss OECD-Standards informieren.
2. dass sie ihre Geschäftsbeziehungen nutzen, damit die Goldproduzenten in einen echten Dialog mit den Gemeinschaften treten und diesen relevante Informationen liefern (z. B. über die Umweltauswirkungen).

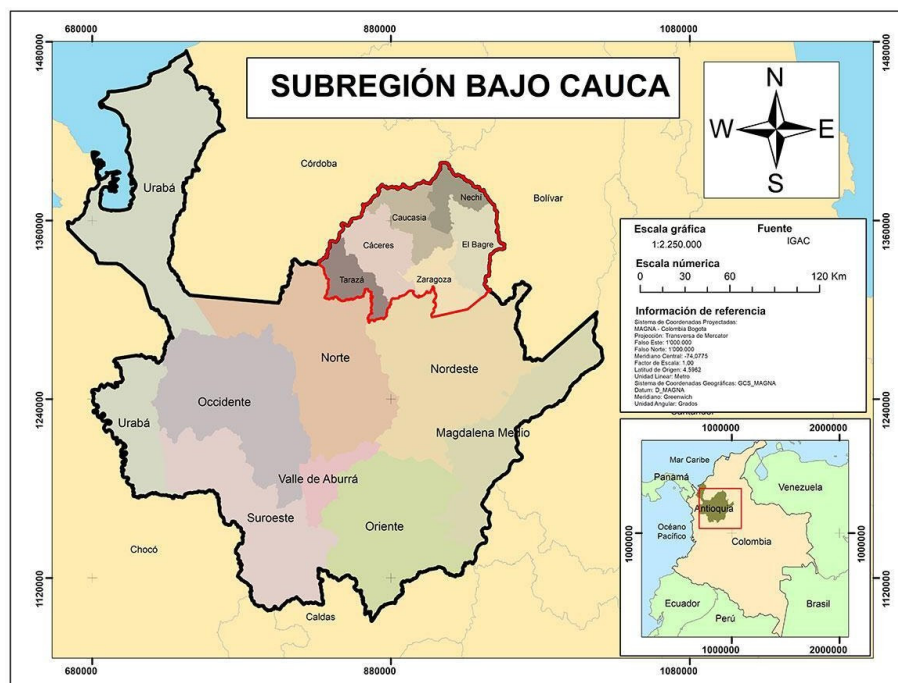
#### ... auf internationaler Ebene,

1. dass die RGG der LBMA die Bestimmungen des OECD-Leitfadens bezüglich öffentlicher Informationen und Audits übernimmt.
2. dass die internationalen Standards und die Plausibilität der Informationen besser von den Auditoren geprüft werden (beispielsweise mit Hilfe der Konsultation externer Quellen).

## Anhang

Instituto Popular de Capacitación IPC: Impactos de la minería extractiva aurífera en el Río Nechí, Resumen estudio de case, August 2023 (in Spanisch)

## Karten und Fotos



Der Goldabbau im Nechí-Fluss zerstört die Ökosysteme und bedroht die Nahrungssicherheit der Fischerinnen und Fischer.



Geschlossenes Beckensystem mit Schwimmbaggern der Firma MINEROS, das die fischreichen Feuchtgebiete zerstört



*«Das Unternehmen möchte nicht mit uns sprechen. Früher gab es hier [in San Pumoso] die meisten Fische. Heute fangen wir nichts mehr.» (William Aguas, Präsident des Fischereiverbands La Esperanza)*





Deichbrüche wie hier scheinen sich häufig zu ereignen. MINEROS macht externe Faktoren dafür verantwortlich.



Der Verband der «Flusswächter», seit 2019 offizielle Vertreter des Flusses, erläutert bei einem Forum die entstandenen Schäden und versichert, dass er niemals von MINEROS konsultiert wurde.



Der illegale Goldabbau auf der MINEROS-Konzession erreicht nahezu industrielle Ausmasse mit verheerenden Folgen für die Menschen und die Umwelt.



---

## Fussnoten

<sup>1</sup> Vgl. beispielsweise: [www.cdn.com.do/destacados/narco traficantes-ganan-millones-contrabandeando-oro-miami](http://www.cdn.com.do/destacados/narco traficantes-ganan-millones-contrabandeando-oro-miami)

<sup>2</sup> ARGOR-HERAEUS, METALOR, MKS PAMP, PX PRECINOX, VALCAMBI

<sup>3</sup> Bundesverwaltungsgericht, Urteil vom 16. März 2022

<sup>4</sup> pwc, Independent Practitioner's Reasonable Assurance Report, Reasonable assurance engagement on the LBMA Refiner's Compliance Report of Argor-Heraeus SA, Mendrisio (Switzerland) for the period 1 January to 31 December 2022

<sup>5</sup> [www.ipc.org.co](http://www.ipc.org.co)

<sup>6</sup> Die MINEROS S.A. Group umfasst derzeit verschiedene Unternehmen in mehreren Ländern Europas und Lateinamerikas, darunter die MINEROS ALUVIAL S.A.S. BIC, die für die Nutzung des Nechí-Flusses zuständig ist. Zur Vereinfachung verwenden wir in diesem Bericht den Begriff MINEROS als Bezeichnung für die Unternehmensgruppe (Quelle: [www.mineros.com.co/es/Nosotros/Qui%C3%A9nes-Somos](http://www.mineros.com.co/es/Nosotros/Qui%C3%A9nes-Somos), 4.8.2023).

<sup>7</sup> SLR Consulting (Canada) Ltd, Technical Report on the Nechí Alluvial Gold Mineral Resource and Mineral Reserve Estimates, Antioquia Department, Colombia, S. 1–14 (Oktober 2021)

<sup>8</sup> Antwort von MINEROS an Fastenaktion, Juli 2022: «[...] las rupturas de jarillón que se presentaron en los años 2018, 2020 y 2021 fueron ocasionadas por condiciones de fuerza mayor y hechos de terceros (extracción ilícita de minerales) [...]»

<sup>9</sup> Hier beziehen wir uns nicht auf die kleinen handwerklichen Mineure, die schon seit langem Gold im Fluss gewinnen. Diese nutzen keine schweren Maschinen und verursachen im Allgemeinen nur geringe Auswirkungen auf die Umwelt.

<sup>10</sup> Antwort von MINEROS an Fastenaktion, Juli 2022: «Mineros Aluvial ha desarrollado su operación en este difícil contexto, con retos inmensos en materia de seguridad física y seguridad industrial. Cabe recordar que, en su historia, la empresa ha sufrido por parte de actores armados ilegales [...]»

<sup>11</sup> Vertrag 17-012 (Sep. 2017) und 18-012 (Okt. 2018), einsehbar auf der Website [www.rutasdelconflicto.com/convenios-fuerza-justicia/node/316](http://www.rutasdelconflicto.com/convenios-fuerza-justicia/node/316)

<sup>12</sup> Vgl. [www.business-humanrights.org/es/%C3%BAltimas-noticias/colombia-el-gobierno-afirma-que-el-paro-de-mineros-del-bajo-cauca-est%C3%A1-controlado-pese-a-violencia-paramilitar-y-amenazas-de-continuar](http://www.business-humanrights.org/es/%C3%BAltimas-noticias/colombia-el-gobierno-afirma-que-el-paro-de-mineros-del-bajo-cauca-est%C3%A1-controlado-pese-a-violencia-paramilitar-y-amenazas-de-continuar)

<sup>13</sup> Antwort von MINEROS an Fastenaktion, Juli 2022: «[...] se realizan monitoreos de calidad de agua donde se validan diferentes parámetros fisicoquímicos y microbiológicos los cuales son presentados a la Autoridad Ambiental competente en los Informes de cumplimiento ambiental "ICA", los cuales son documentos de consulta pública [...]»

<sup>14</sup> Dies wurde uns während unserer Teilnahme an einem von IPC im Mai 2022 in El Bagre organisierten Forum bestätigt, zu dem sich über hundert Teilnehmende lokaler Organisationen einfanden.

<sup>15</sup> Antwort von ARGOR-HERAEUS an Fastenaktion (Juli 2023): «We started our business relationship with Mineros SA in 2004 [...]»

<sup>16</sup> Vergleiche mit den Informationen von MINEROS (Antworten von April 2023), mit den Daten des kolumbianischen Zolls (DIAN) sowie in aggregierter Form mit den Importdaten des Schweizer Zolls

<sup>17</sup> Antworten von MINEROS (April 2023): «[...] confirmamos que estas bases de datos únicamente arrojan el peso total en kilogramos de cada exportación, mas no especifica el peso neto del oro, la plata o el material estéril de cada carga exportada.»

<sup>18</sup> Antwort von ARGOR-HERAEUS (Juli 2023): «Can AH confirm that gold imported from MINEROS contains silver? Yes, as it is the case for all other doré material. Where does this silver come from? The product extracted by gold mining companies is called doré. Doré is an alloy which contains gold of course, but also – among others – silver which is naturally present in the sediments where gold can be found. The doré is then refined by us to reach a certain level of purity.»

<sup>19</sup> SLR, a.a.O., S. 1–8: «Gold production: doré bars containing gold and silver are sent to two refineries, with a split of 50% (Switzerland) and 50% (USA) of production by refinery.»

<sup>20</sup> SLR, a.a.O., S. 1–19: «Gold concentrates from the mining areas are treated in a gold recovery and smelting process in a facility and laboratory in Mineros' El Bagre complex. Gold quality has been reported consistently to be 890 fineness, or 89% gold in the final doré bar.»

---

<sup>21</sup> Roscoe Postle Associates Inc., Technical Report on the Nechí Alluvial Gold Mineral Resource and Mineral Reserve Estimates, Antioquia Department, Colombia (Juli 2019), S. 1–13: «The gold quality has been reported consistently to be 899 fineness, or 90% gold in the final doré bar.»

<sup>22</sup> Vgl. beispielsweise: [www.bullionbypost.co.uk/index/gold/gold-dore/](http://www.bullionbypost.co.uk/index/gold/gold-dore/) (2.8.2023)

<sup>23</sup> Quelle: Veritrade-Datenbank: Exporte aus Kolumbien, Code HS 7108 (Gold, einschliesslich platinier-tem Gold, in Rohform oder in Form von Halbzeug oder Pulver)

<sup>24</sup> Quelle: IPC, Finanzberichte von MINEROS S.A.

<sup>25</sup> Restmaterial: Differenz zwischen der exportierten Goldmenge und der produzierten Goldmenge, als Prozentsatz der exportierten Menge

<sup>26</sup> Quelle: Veritrade-Datenbank

<sup>27</sup> Quelle: Veritrade-Datenbank

<sup>28</sup> LBMA Responsible Gold Guidance, Version 9, 2021

<sup>29</sup> LBMA, a.a.O., Step 5

<sup>30</sup> LBMA, a.a.O., Step 4

<sup>31</sup> Vgl. die für die Europäische Union entwickelte CAHRAs-Liste, die unter folgendem Link verfügbar ist: [www.cahraslist.net/cahras](http://www.cahraslist.net/cahras) (3.8.2023)

<sup>32</sup> OECD Due Diligence Guidance for Responsibly Supply Chains of Minerals from Conflict-Affected and High-Risk Areas, 2016

<sup>33</sup> Angaben der ASFCMP (Schweizerische Vereinigung Edelmetallfabrikanten und -händler) gegenüber Fastenaktion von November 2022: Im Jahr 2021 wurden 1600 Tonnen der weltweit 4700 produzierten Tonnen in der Schweiz verarbeitet (34%).

<sup>34</sup> Lage im März 2022. Beim Bundesgericht wurde dennoch Rekurs eingereicht, vgl.

[www.gfbv.ch/de/medien/medienmitteilungen/gold-bundesgericht/](http://www.gfbv.ch/de/medien/medienmitteilungen/gold-bundesgericht/)

<sup>35</sup> [www.swissbettergoldassociation.ch](http://www.swissbettergoldassociation.ch) (4.8.2023)

<sup>36</sup> Bei einer von Fastenaktion im Juni 2021 durchgeführten internen Studie konnten die detaillierten Geschäftsbeziehungen für etwa 50 Prozent der Minengoldimporte der grössten Schweizer Raffinerien gefunden werden. SWISSAID nennt in ihrer im März 2023 veröffentlichten Studie «Out of the Shadows: Business relationships between industrial gold mines in Africa and refineries» ebenfalls die meisten der Produktionsstätten für afrikanisches Gold, das durch Schweizer Raffinerien verarbeitet wird.

<sup>37</sup> Antwort von ARGOR-HERAEUS (Juli 2023): «As the names of our customers are part of the assets of our company, they are part of business confidentiality and competition advantage. We will not publish this information for the general public.»

<sup>38</sup> OECD, a.a.O., Supplement on gold, Step 5: «To publicly report on due diligence for responsible supply chains of gold from conflict-affected and high-risk areas in order to generate public confidence in the measures companies are taking.»

<sup>39</sup> Ebenda, Supplement on gold, Step 5, A.1.2 und A.2

<sup>40</sup> Ebenda, Fussnote 59: «Business confidentiality and other competitive or security concerns means [...]: price information; supplier identities and relationships (however the identity of the refiner and the local exporter located in red flag locations should always be disclosed except in cases of disengagement)»

<sup>41</sup> Antwort von ARGOR-HERAEUS (Juli 2023): «We do comply with the OECD Guidance on minerals and disclose the names of our customers to an “institutionalized mechanism” as required by the guidance.»

<sup>42</sup> Antwort von LBMA an SWISSAID, Schreiben vom 29. März 2023: «Given that LBMA is effective in its ability to enforce its standards, including disclosure requirements, and our processes can be interpreted as an 'institutionalised mechanism', we are well placed to aggregate and disseminate the information prepared by refiners», [www.lbma.org.uk/articles/lbma-responds-to-swissaid-letter-dated-29-march-2023](http://www.lbma.org.uk/articles/lbma-responds-to-swissaid-letter-dated-29-march-2023) (3.8.2023)

<sup>43</sup> OECD, a.a.O., Supplement on Gold, Definitions: «Institutionalised Mechanism – For the purpose of this Guidance, this term means an organisation created by and composed of representatives of governments, industries and civil society with a mandate to support and advance some or all of the recommendations of this Guidance.»

<sup>44</sup> SWISSAID, Out of the Shadows: Business relationships between industrial gold mines in Africa and refineries, März 2023, S. 47

<sup>45</sup> LBMA, a.a.O., Section 2.3, und OECD, a.a.O., Supplement on Gold, Step 2, Section 2

---

<sup>46</sup> Antwort von ARGOR-HERAEUS (Juli 2023): «Due to confidentiality, we cannot disclose the details of the on-site visit, but there has been exchanges with officials, local communities and representatives of Mineros.»

<sup>47</sup> Antwort von ARGOR-HERAEUS (Juli 2023): «AH is basing its assessments on different assessment teams which could be internal/external or as well a mix between internal and external (e.g. for specific topics).»

<sup>48</sup> E-Mail von IPC (August 2023): «La consulta sobre la visita de funcionarios de Argor al territorio la hicimos en el grupo del chat de la Red Pluriétnica que recoge cerca de 100 procesos de base social en el Bajo Cauca, indígenas, afrodescendientes y asociaciones de pescadores, varios dijeron explícitamente que no los conocían y nadie dijo haber tenido contactos con funcionarios de esta fundidora.»

<sup>49</sup> Antwort von ARGOR-HERAEUS (Juli 2023): «Which steps did AH take to ensure that there was no environmental harm caused by the pools and dams used by MINEROS? As part of our due diligence, we verify compliance of Mineros with legal requirements. On-site visits, interviews with the customer and the authorities are among instruments supporting us in our due diligence process.»

<sup>50</sup> Antwort von ARGOR-HERAEUS (Juli 2023): «The idea that the refiner should supplement the authorities in monitoring of water quality goes way beyond any recommendation we are aware of, and we are therefore not doing this.»

<sup>51</sup> Vgl. beispielsweise: Responsible Mining Index Framework, Responsible Mining Foundation, 2022

<sup>52</sup> LBMA, a.a.O., Section 2.3, und OECD, a.a.O., Supplement on Gold, Step 2

<sup>53</sup> Antwort von ARGOR-HERAEUS (Juli 2023): «Through its due diligence process and during on-site visits, AHSA was able to observe the presence of illegal and/or informal artisanal miners. We understand that they are usually not on the property of Mineros, except for several occasions of trespassing, but all in the area.»

<sup>54</sup> IPC, a.a.O., S. 15

<sup>55</sup> Vgl.: [www.askonline.ch/themen/wirtschaft-menschenrechte/schweizer-goldraffinerie-abnehmerin-von-gold-zweifelhafter-herkunft](http://www.askonline.ch/themen/wirtschaft-menschenrechte/schweizer-goldraffinerie-abnehmerin-von-gold-zweifelhafter-herkunft). Der Prozess gegen das Unternehmen wurde zwischenzeitlich aus formalen Gründen eingestellt, aber es ist möglich, dass Rekurs eingelegt wird.

<sup>56</sup> Vgl. auch: [www.fastenaktion.ch/schweizer-goldraffinerie-abnehmerin-von-gold-zweifelhafter-herkunft-2/](http://www.fastenaktion.ch/schweizer-goldraffinerie-abnehmerin-von-gold-zweifelhafter-herkunft-2/)

<sup>57</sup> Antwort von ARGOR-HERAEUS (Juli 2023): «Regarding the origin of gold, we confirm that our due diligence, along with other tools and analyses (e.g. a stringent acceptance process of the material) allow us to confirm the origin of the gold shipped by Mineros for refining services.»

<sup>58</sup> Gespräch mit Fastenaktion (März 2023)

<sup>59</sup> Vgl. [www.rutasdelconflicto.com/convenios-fuerza-justicia/node/316](http://www.rutasdelconflicto.com/convenios-fuerza-justicia/node/316), Vertragsnummern 17-012 und 18-012

<sup>60</sup> LBMA, a.a.O., Section 2.3, und OECD, a.a.O., Supplement on Gold, Step 2, Section 2

<sup>61</sup> Antwort von ARGOR-HERAEUS (Juli 2023): «Based on the due diligence performed and on interviews of Mineros Alluvial staff performed during our on-site visit, we understand that Mineros has a collaboration agreement which they consider contributing to maintaining a good environment in the region.» und weiter: «We understand that the presence of military personnel is not for Mineros security.»

<sup>62</sup> Verträge 17-012 (Sep. 2017) und 18-012 (Okt. 2018): «NATURALEZA DEL RIESGO. Que grupos armados al margen de la ley atacan periódicamente contra la infraestructura del sector energético, minero, vial, de hidrocarburos, de comunicaciones y de erradicación de cultivos ilícitos, afectando la integridad de los bienes de la EMPRESA, de sus empleados, de sus contratistas como el de las comunidades vecinas.»

<sup>63</sup> Aus den gleichen Verträgen: «OBJETO - EL MINISTERIO DE DEFENSA NACIONAL a través de las FUERZAS MILITARES (UNIDAD EJECUTORA), prestara una especial atención, según su criterio, a las labores destinadas a mantener el orden constitucional, la seguridad de la comunidad, de las personas, del área general y de influencia en el que la EMPRESA desarrolla sus actividades y operaciones»

<sup>64</sup> LBMA, a.a.O., Step 4

<sup>65</sup> LBMA, a.a.O., S. 12–13

<sup>66</sup> [www.hrw.org/de/news/2023/04/26/aethiopien-unternehmen-haben-verschmutzung-durch-goldmine-lange-ignoriert](http://www.hrw.org/de/news/2023/04/26/aethiopien-unternehmen-haben-verschmutzung-durch-goldmine-lange-ignoriert)